

FESTIVAL MURI BAROCK

Sonntag, 23. August 2026, 17.00 Uhr
Oktogon



SCHWEIZER KLANGPRACHT

JOHANN MELCHIOR GLETLE ZUM 400. GEBURTSTAG

Voces Suaves

Stephanie Pfeffer, Christina Boner – Sopran
Salome Cavegn, Laura Kull – Alt
Andrés Montilla Acurero, Zacharie Fogal – Tenor
Tobias Wicky, Joachim Höchbauer – Bass
Orí Harmelin – Theorbe

Les Cornets Noirs

Frithjof Smith, Gebhard David – Zink
Henning Wiegräbe, Max Eisenhut – Posaune
Carles Cristobal – Dulzian
Katharina Heutjer, Cosimo Stawiarski – Violine
Brian Franklin, Thomas Goetschel – Viola da gamba
Matthias Müller – Violone
Jörg-Andreas Bötticher – Truhenorgel und Leitung

Johann Melchior Gletle
1626–1683

Missa Regis Gloriæ

Kyrie

Gloria

Expeditionis musicæ classis III. ... op. 3 Augsburg
1670

O benignissime Jesu

Expeditionis musicæ classis I. ... op. 1 Augsburg
1667

Missa Regis Gloriæ

Credo

Sanctus

Agnus Dei

Expeditionis musicæ classis III. ... op. 3 Augsburg
1670

Allemande in d

«Neresheimer Orgelbuch»

München, Bayerische Staatsbibliothek, Musikab-
teilung, Mus.ms. 5368

**O Domine, Dominator. «Dialogus Cives et Domi-
nus»**

Expeditionis musicæ classis I. ... op. 1 Augsburg
1667

Quotiescunque diem

Expeditionis musicæ classis I. ... op. 1 Augsburg
1667

De profundis

Expeditionis musicæ classis II. ... op. 2 Augsburg
1668

Georg Piscator

ca. 1610–vor 1652

Sonata à 7

«Partiturbuch Ludwig»

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Musi-
kabteilung, Cod. Guelf. 34.7 Aug. 2°

Johann Melchior Gletle

Regina coeli

Expeditionis musicæ classis I. ... op. 1 Augsburg
1667

Salve Regina

Expeditionis musicæ classis I. ... op. 1 Augsburg
1667

Improvisation

Toccata

Johann Melchior Gletle

Magnificat

Expeditionis musicæ classis II. ... op. 2 Augsburg
1668

Johann Melchior Gletle wurde sehr wahrscheinlich im Juli 1626 im aargauischen Bremgarten geboren – einer Stadt, die im 17. Jahrhundert ein geistiges Zentrum des katholischen Glaubens darstellte. Über Gletles schulische und musikalische Ausbildung sind nur wenige gesicherte Informationen überliefert. Belegt ist einzig, dass Gletle 1641 als Schüler der Jesuiten im schweizerischen Freiburg das dritte von sechs Gymnasialjahren besuchte. Der Besuch weiterer Jesuitenschulen ist plausibel, lässt sich jedoch bislang nicht nachweisen, nicht zuletzt aufgrund lückenhafter Schülerverzeichnisse.

Im Jahr 1651, kurz nach dem Ende des Dreissigjährigen Krieges, ist Gletle erstmals in Süddeutschland belegt. Am 8. August wurde er im Alter von 25 Jahren als Organist am Dom der paritätischen Freien Reichsstadt Augsburg angestellt. Ende 1651 oder Anfang 1652 heiratete er Katharina Streitlin, mit der er 16 Kinder haben sollte. Nur wenige Wochen nach Gletles Amtsantritt wurde im November 1651 der bisherige Kapellmeister durch den Priester Philipp Jakob Baudrexel (1627–1691) ersetzt. Dieser hatte am *Collegium Germanicum* in Rom bei Giacomo Carissimi (1605–1674) studiert und war bereits während seines Aufenthalts in Italien für das Augsburger Amt vorgesehen. Die Zusammenarbeit der beiden gleichaltrigen Musiker dauerte jedoch nur knapp zweieinhalb Jahre, da

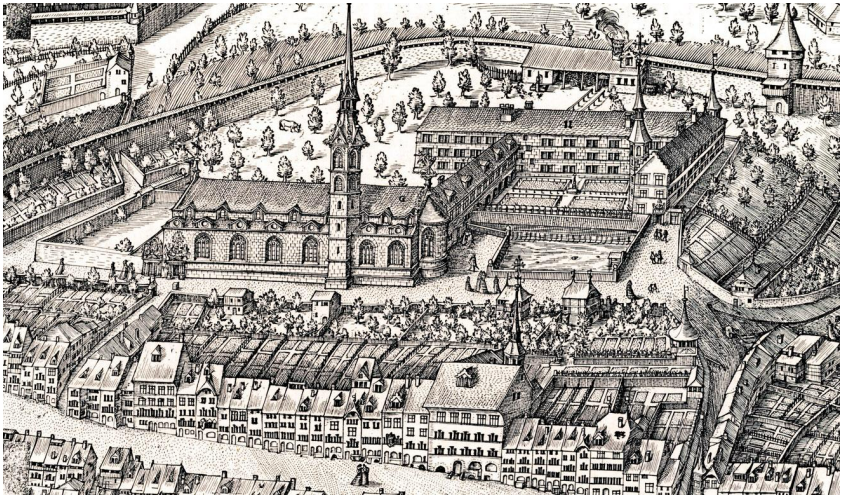
Baudrexel im November 1654 eine Stelle in Kaufbeuren antrat. Gleichwohl dürfte Gletle entscheidend von den musikalischen Impulsen profitiert haben, die Baudrexel – geprägt durch seine Ausbildung bei Carissimi und die unmittelbare Nähe zur römischen Musikkultur – nach Augsburg mitbrachte.

Auf die Nachfolge Baudrexels bewarben sich lediglich ein Augsburger Chorvikar und Gletle selbst. Gletle erhielt vermutlich deswegen den Vorzug, weil er sich bereit erklärte, neben dem Kapellmeisteramt auch den Organistendienst auszuüben. Als erster weltlicher Domkapellmeister stellte er in Augsburg eine Ausnahme dar; das Domstift finanzierte ihm deshalb einen Chorrock, damit er – wenn es seine Dienstpflichten verlangten – «clericaliter» (wie die Kleriker) auftreten konnte. Die anfänglich angesetzte Probezeit bestand Gletle zur vollen Zufriedenheit, sodass er beide Ämter bis zu seinem Tod am 2. (oder in den frühen Morgenstunden des 3.) September 1683 innehatte.

Römische Impulse am Augsburger Dom

Das genaue Musikrepertoire, das am Augsburger Dom vorherrschte und Gletle stilistisch prägte, lässt sich heute nur bruchstückhaft rekonstruieren, da ein von ihm 1654 erstelltes Inventar verloren ging. Auch Gletles Anliegen vom Dezember 1657, neue Musikalien anzuschaffen, wurde vom Kapitel abschlägig beschieden: Man wolle keine neuen «Gesänger» erwerben und sich mit dem begnügen, was Baudrexel hinterlassen habe. Ein Streitfall von 1685, nach Gletles Tod, gibt jedoch Einblicke: Sein Sohn Franz Sebastian (1653–1689?) wurde beschuldigt, Werke von Carissimi, Johann Caspar Kerll (1627–1693) und Giovanni Battista Mocchi (1620–1688) entwendet zu haben.

Auffällig sind wiederum die Verbindungen zu Carissimi und zum jesuitischen Collegium Germanicum in Rom: Sowohl Kerll als auch Mocchi gehörten zu Carissimis Schülerkreis. Zu Kerll, der von 1656 bis 1673 kurfürstlich bayerischer Kapellmeister im nahegelegenen München war, unterhielt Gletle sogar persönliche Beziehungen: sein ältester Sohn Johann Baptist (1652/1653–1699) liess sich 1678 bei Kerll musikalisch ausbilden, als dieser in Wien Hoforganist war.



Martin Martini (ca.1565/66–vor 1610): Ausschnitt aus dem Plan (1606) von Freiburg/CH, mit den Bauten des Jesuitenkollegs aus Süden gesehen. Kupferstich, 86 x 155 cm. Musée d'art et d'histoire, Freiburg i. Ü., MAHF 1999-177

Damit wird deutlich, dass nicht nur Gletles Vorgänger als Kapellmeister, der Carissimi-Schüler Baudrexel, römische Impulse nach Augsburg vermittelte, sondern dass die konzertante Kirchenmusik des römisch-jesuitischen Milieus – mit Carissimi als zentralem Bezugspunkt – das Musikleben am Augsburger Dom nachhaltig prägte und auch Gletles kompositorisches Schaffen wesentlich beeinflusst haben dürfte.

Ein weiterer roter Faden in Gletles Biographie ist seine lebenslange Verbundenheit mit dem Jesuitenorden, dessen Netzwerk er seit seiner Ausbildung am Jesuitenkolleg in Freiburg angehörte. In Augsburg unterstanden ihm sechs Kapellknaaben, die bei ihm wohnten und in der Regel das nahegelegene Jesuitenkolleg St. Salvator besuchten – ein Hinweis auf enge organisatorische Abstimmungen und regelmässige Kontakte mit den Augsburger Jesuiten. Diese Nähe war auch räumlich sichtbar: Gletles Dienstwohnung befand sich beim Dom, das heute nicht mehr erhaltene Kollegium St. Salvator nur wenige Schritte entfernt in der Jesuitengasse. Zudem sind fünf seiner Söhne als Schüler dieses Kollegs belegt; zwei von ihnen, Johann Ignaz (1656–1708) und Paulus Nikolaus Gletle (1661–1707), traten später selbst in den Jesuitenorden ein.



Unbekannter
Künstler: Der
Thum in
Augsburg.
Ansicht des
Augsburger
Doms anlässlich
der Krönungszeremonie
Joseph
I. am
26.1.1690.
Durch eine
Menschenmenge
hindurch wird

der damals elfjährige Joseph von seinen Eltern König Leopold I. und Kaiserin Eleonore Magdalene von der Pfalz zu seiner Krönung in den Dom begleitet. Um 1690. Kupferstich, 24 x 28.5 cm. Antiquariat Bierl.

Eine zeitgenössische Einschätzung der Musik Johann Melchior Gletles

Angesichts der bislang nur lückenhaft erschlossenen Biographie Gletles und der Tatsache, dass sein kompositorisches Œuvre bis heute nur fragmentarisch zugänglich ist – derzeit liegt lediglich rund ein Drittel seiner Werke in moderner Transkription vor, ein erheblicher Teil davon erst seit der Edition des Op. 5 durch Silja und Peter Reidemeister im Jahr 2015 – überrascht umso mehr das Urteil eines bedeutenden Zeitgenossen, das in der Gletle-Forschung bislang unbeachtet geblieben ist. Der Musiktheoretiker Sébastien de Brossard (1655–1730), seit 1687 in Strassburg tätig, baute im Elsass über Jahrzehnte hinweg eine aussergewöhnliche Musikbibliothek auf.

Begünstigt durch die Nähe zum deutschen Buchhandel wuchs seine Sammlung zu einem einzigartigen Repertoire heran, das Brossard 1724 der *Bibliothèque du Roy* vermachte und nahezu vollständig erhalten ist. Zu dieser Sammlung gehört auch ein handschriftlicher Katalog mit zahlreichen persönlichen Kommentaren.

Über Johann Melchior Gletle, den Brossard – gemeinsam mit Samuel Capricornus (1628–1665) – zu den von ihm am höchsten geschätzten Komponisten des deutschen Sprachraums zählte, hält er fest:

«On peut dire que c'est icy le Prince de la coriphée des musiciens modernes surtout d'Allemagne. Sa musique est sage et reguliere et cependant brillante et legere quand il le faut; elle est sçavante, expressive, gracieuse et surtout bien proportionnée aux lieux, aux tems et au vray sens des paroles etca [...] Je suis ravy d'avoir ce premier œuvre qui est maintenant fort rare et infiniment estimable. Je l'ay même double.»

«Man kann ihn als eine führende Gestalt unter den modernen Komponisten bezeichnen, insbesondere im deutschsprachigen Raum. Seine Musik verbindet Ordnung und Klarheit mit Glanz und Leichtigkeit, wo es der Ausdruck verlangt. Sie ist gelehrt und zugleich ausdrucksstark, anmutig und vor allem stets genau auf den jeweiligen Aufführungsort, den Moment und den Sinn der Worte abgestimmt. [...] Dieses erste Opus, heute selten und von ausserordentlichem Wert, schätze ich ganz besonders – ich besitze es sogar in doppelter Ausführung.»

Diese begeisterte zeitgenössische Würdigung findet auch in der heutigen Forschung ihren Widerhall. Da Gletles Musik überwiegend in Einzelstimmen überliefert ist und bislang nur selten in Partitur vorliegt, lässt sich sein Œuvre noch nicht in allen Facetten überblicken; gleichwohl gilt sein Stil als ausgeprägt expressiv und von einer «rigorosen Textausdeutung» geprägt (MGG2). Gerade diese Merkmale haben – im Kontext der starken Ausrichtung des Augsburger Domrepertoires an der römisch-jesuitischen Tradition und am Werk Carissimis – immer wieder zu Spekulationen über eine mögliche, bislang nicht belegbare Ausbildung Gletles in Italien angeregt.

Brossards detaillierte Kenntnis von Gletles Musiksprache zeigt, dass er dessen Werke nicht nur besass, sondern intensiv studierte. In seinem Besitz befanden sich die Opera 1, 2 und 6. Auch die übrigen fünf gedruckten Sammlungen kannte Brossard, sodass er mit dem gesamten publizierten Œuvre Gletles vertraut war.

Johann Melchior Gletles überliefertes Œuvre

In Augsburg erschienen zwischen 1667 und 1684 insgesamt acht Musikdrucke mit Kompositionen Gletles: sechs zu seinen Lebzeiten, zwei posthum. Die darin enthaltenen 219 Kompositionen sowie eine einzelne, kurze *Allemande* aus dem handschriftlich überlieferten Neresheimer Orgelbuch – heute im Konzert zu hören – bilden den gesamten Bestand von Gletles überlieferten Werken.

Im heutigen Konzert erklingen ausgewählte Kompositionen aus den Opera 1, 2 und 3. Für zahlreiche dieser Werke wurden erstmals moderne Transkriptionen angefertigt. Die «*Missa Regis Glorïae*» aus dem Opus 3 musste darüber hinaus von Martin Lubenow rekonstruiert werden, da von den ursprünglich sechzehn Stimmen lediglich sieben überliefert sind – glücklicherweise darunter auch die bezifferte Violonestimme. Die hier präsentierten Werke sind damit mit grosser Wahrscheinlichkeit erstmals seit dem 17. Jahrhundert wieder zu hören. Zugleich erlaubt ihre Aufführung erstmals einen unmittelbaren Vergleich mit der zeitgenössischen Einschätzung Brossards.

Christoph Riedo

Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria in excelsis Deo,
et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, rex caelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigeniti, Jesu Christe.

Ehre sei Gott in der Höhe,
und auf Erde Friede den Menschen
guten Willens.
Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir beten Dich an.
Wir sagen Dir Dank
ob Deiner grossen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener

Domine Deus, agnus Dei,
filius patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe.
Cum sancto spiritu,
in gloria Dei patris.
Amen.

O benignissime Jesu,
O suavissime Jesu,
O Jesu mea gloria,
O Jesu mea vita,
te quaero, te totus contabesco.

Jesu, nil desidero sine te,
nihil cupio extra te,
nihil quaero praeter te.
O serenissime Jesu,
O potentissime Jesu,
nil me iuvat sine te,
nil me beat extra te,
nil me delectat praeter te.

Tu mea voluptas,
tu mea lux es,
tu mea dulcedo,

Sohn. Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.
Du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Du trägst die Sünden der Welt,
nimm unser Flehen gnädig an.
Du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.
Denn Du allein bist heilig,
Du allein Herr,
Du allein der Höchste, Jesus Christus.
Mit dem heiligen Geist
in der Herrlichkeit des Vaters.
Amen.

O gütigster Jesus,
O süssester Jesus,
O Jesus, meine Herrlichkeit,
O Jesus, mein Leben,
ich suche dich, ich sehne mich nach
dir.

Jesus, ich wünsche mir nichts ohne
dich, ich sehne mich nach nichts ausser
dir, ich suche nichts ausser dir.
O höchst heiterer Jesus,
O höchst mächtiger Jesus,
nichts hilft mir ohne dich,
nichts macht mich glücklich ausser dir,
nichts erfreut mich ausser dir.

Du bist meine Freude,
du bist mein Licht,
du bist meine Süsse,

tu mea es spes,
tu splendor, tu decus,
tu gratia mea,
tu salus, tu vita,
tu gloria mea,
o bone Jesu.

Tu divitiae mea,
tu delitiae meae,
tu mecum gaudium,
tu mecum praemium,
tu solus omnia mihi,
o bone Jesu.

Credo in unum Deum,
patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum dominum Jesum Christum,
filium Dei unigenitum, et ex
Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est
de Spiritu Sancto

du bist meine Hoffnung,
du bist Pracht, du bist Ehre,
du bist meine Gnade,
du bist meine Erlösung, du bist mein
Leben, du bist meine Herrlichkeit,
o guter Jesus.

Du bist mein Reichtum,
du bist meine Freude,
du bist meine Wonne,
du bist mein Lohn,
du allein bist alles für mich,
o guter Jesus.

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren
Dinge.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem
Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Lichte,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater:
durch den alles geschaffen ist.
Er ist für uns Menschen
und um unseres Heiles Willen
vom Himmel herabgestiegen.

Und er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist

ex Maria Virgine,
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui cum Patre filioque procedit.
Qui cum Patre et filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.

Et unam, sanctam, catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptismum
in remissionem peccatorum
et exspecto resurrectionem mor-
tuum, et vitam venturi saeculi.
Amen.

Sanctus, Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
gloria tua.

aus Maria, der Jungfrau
und ist Mensch geworden.
Gekreuzigt wurde er sogar für uns,
unter Pontius Pilatus;
er ist gestorben und begraben worden.
Und ist auferstanden am dritten Tage,
gemäss der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen mit Herrlich-
keit, Gericht zu halten über Lebende
und Tote und sein Reich wird kein
Ende haben.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender:
der vom Vater und vom Sohne aus-
geht. Der mit dem Vater und dem
Sohne zugleich angebetet und verherr-
licht wird, der gesprochen hat durch
die Propheten.

Ich glaube an die eine, heilige, katholi-
sche und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden,
und erwarte die Auferstehung der To-
ten und das Leben der zukünftigen
Welt. Amen.

Heilig, Herr Gott Sabaoth.
Himmel und Erde sind erfüllt
von deiner Herrlichkeit.

Osanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

Benedictus qui venit
in nomine Domini,

Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn,

Osanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Frieden.

O Domine, Dominator coeli et ter-
rae, memento servorum tuorum,
quos possedisti ab initio.

O Herr, Herrscher des Himmels und
der Erde, gedenke deiner Diener,
die du von Anfang an besessen hast.

Electi mei, ecce ego vobiscum sum
usque ad consumationem saeculi.

Meine Auserwählten, siehe,
ich bin mit euch bis zum Ende der Zeit.

Sed, o Domine,
persequitur mundus servos tuos.

Aber, o Herr,
die Welt verfolgt deine Diener.

Habete fiduciam,
ego vici mundum.

Habt Vertrauen,
ich habe die Welt überwunden.

Sed, o Domine, linguam dolosam
loquantur adversus servos tuos,
et sermonibus odii impugnant nos.

Aber, o Herr, sie sprechen trügerische
Worte gegen deine Diener und greifen
uns mit Worten des Hasses an.

Beati eritis, cum male dixerint vobis homines, et persecuti vos fuerint et dixerint omne malum adversum vos mentientes propter me.

Selig seid ihr, wenn die Menschen euch wegen mir übel nachreden, euch verfolgen und alle möglichen bösen Lügen gegen euch erzählen.

Sed, o Domine, vim faciunt nobis qui quaerunt animas nostras.

Aber, o Herr, sie wenden Gewalt gegen uns an, die unsere Seelen suchen.

Regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt illud.

Das Himmelreich leidet Gewalt und die Gewalttätigen reißen es an sich.

Sed, o Domine, parant ignes et cruces, sagittae et gladii in mortem servorum tuorum.

Aber, o Herr, sie bereiten Feuer und Kreuze, Pfeile und Schwerter vor, um deine Diener zu töten.

Nolite timere eos qui corpus occident animam autem non possunt occidere.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können.

Sed, o Domine, si haec omnia sustinerimus, quid erit nobis?

Aber, o Herr, wenn wir all diese Dinge ertragen, was wird dann unser sein?

Mercedem laborum ego reddam vobis.

Ich werde euch für eure Mühen belohnen.

Quis ergo nos separabit a charitate tua, Domine?

Wer wird uns dann trennen von deiner Liebe, o Herr?

An tribulatio? Non.

Wird es Bedrängnis sein? Nein.

An angustia? Non.

Wird es Not sein? Nein.

An fames, an nuditas, an periculum? Non, non.

Wird es Hunger, Blöße, Gefahr sein? Nein, nein.

An gladius, an persecutio?

Wird es das Schwert oder Verfolgung sein? Nein, nein.

Non, non.

Quis ergo nos separabit
a charitate tua, Domine?
An mors? neque mors,
an vita? neque vita,
an angeli? neque angeli,
an principatus? neque principatus,
an virtutes? neque virtutes,
an instantia? nec instantia,
an futura? neque futura,
an fortitudo? neque fortitudo,
an altitudo, an profundum?
nec altitudo, nec profundum.

Quis ergo?
Neque creatura alia nos separabit
a charitate tua, Domine.
Scimus enim,
quod passiones huius saeculi
non sunt condignae
ad futuram gloriam.

Quotiescunque diem illum con-
sidero, toto corpore contremisco.
Sive enim comedo, sive bibo,
sive dormio, sive vigilo,
sive aliquid aliud facio,
semper videtur mihi tuba illa
terribilis sonare in auribus meis:
Surgite mortui, venite ad iudicium.

O dies miseriae et amara valde,

Wer wird uns dann trennen
von deiner Liebe, o Herr?
Wird es der Tod sein? nicht der Tod;
oder das Leben? auch nicht das Leben;
oder Engel? auch nicht Engel;
oder Fürstentümer? auch nicht Fürs-
tentümer; oder Mächte? auch nicht
Mächte; oder Gegenwärtiges? nicht
Gegenwärtiges; oder Zukünftiges?
auch nicht Zukünftiges; oder Stärke?
auch nicht Stärke; oder Höhe oder
Tiefe? weder Höhe noch Tiefe.

Wer dann?
Auch kein anderes Geschöpf wird uns
von deiner Liebe trennen, o Herr.
Denn wir wissen,
dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit
nicht zu vergleichen sind
mit der zukünftigen Herrlichkeit.

Sooft ich den letzten Tag bedenke,
zittere ich am ganzen Leib.
Denn ob ich esse, ob ich trinke,
ob ich schlafe, ob ich wache
oder ob ich etwas anderes tue,
immer scheint mir jene Posaune
schrecklich zu erschallen in meinen
Ohren: Erhebt euch, Tote, kommt zum
Gericht!

Oh Tag des Elends voller Bitterkeit,

Quando coeli movendi sunt et
terra.

an dem Himmel und Erde erbeben
werden!

Exibunt angeli,
et separabunt malos
de medio iustorum;
et quibus adiungar tunc ego?

Ausrücken werden die Engel
und ausschliessen die Bösen
aus der Mitte der Gerechten.
Und welchen werde ich dann beige-
sell?

Audient iusti:
venite, benedicti Patris mei,
possidete regnum meum;
reprobi autem:
Ite, maledicti, in ignem aeternum;
et cum quibus ero tunc ego?

Dies werden die Gerechten hören:
kommt, ihr von meinem Vater Geseg-
neten, besitzet mein Reich.
Dies aber die Verworfenen:
Geht hin, Verfluchte, ins ewige Feuer.
Und bei welchen werde dann ich sein?

Et ibunt hi
in supplicium aeternum;
iusti autem in vitam aeternam,
et cum quibus ibo tunc ego?

Und letztere werden in die ewige Be-
strafung eingehen, die Gerechten aber
ins ewige Leben. Und mit welchen
werde dann ich gehen?

O amabilissime Iesu,
ne perdas cum impiis
animam meam!

O liebenswürdigster Jesus,
bitte vernichte nicht zusammen mit
den Treulosen auch meine Seele.

Non enim laudabunt te,
qui descendunt in infernum,
sed illi, qui vivent,
benedicent nomini tuo in saecu-
lum.

Denn die in die Hölle fahren,
werden dich nicht loben,
aber die Lebenden
werden deinen Namen preisen in
Ewigkeit.

De profundis clamavi ad te,
Domine:
Domine exaudi vocem meam:
Fiant aures tuae intendentes,
in vocem deprecationis meae.
Si iniquitates observaveris Domine:
Domine, quis sustinebit?
Quia apud te propitiatio est:
et propter legem tuam
sustinui te Domine.
Sustinuit anima mea in verbo eius:
speravit anima mea in Domino.
A custodia matutina usque ad
noctem:
speret Israel in Domino.
Quia apud Dominum misericordia:
et copiosa apud eum redemptio.
Et ipse redimet Israel,
ex omnibus iniquitatibus eius.

Gloria Patri et Filio
et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio
et nunc et semper,
et in saecula saeculorum.
Amen.

Regina coeli, laetare,
alleluia.
Quia quem meruisti portare,
alleluia,
Resurrexit, sicut dixit,
alleluia.

Aus der Tiefe rufe ich,
Herr, zu dir:
Herr, höre meine Stimme!
Wende dein Ohr mir zu,
achte auf mein lautes Flehen!
Würdest du, Herr, unsere Sünden be-
achten, Herr, wer könnte bestehen?
Doch bei dir ist Vergebung,
damit man in Ehrfurcht
dir dient.
Meine Seele wartet auf sein Wort:
Meine Seele hofft auf den Herrn.
Vom Morgengrauen
bis in die Nacht
hoffe Israel auf den Herrn.
Denn beim Herrn ist Barmherzigkeit,
bei ihm ist Erlösung in Fülle.
Ja, er wird Israel erlösen
von all seinen Sünden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang,
jetzt und allezeit
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Freue dich, Himmelskönigin,
Halleluja,
denn er, den du zu tragen würdig
warst, Halleluja,
ist erstanden, wie er gesagt hat,
Halleluja.

Ora pro nobis Deum,
alleluia.

Bitte Gott für uns,
Halleluja.

Salve Regina,
mater misericordiae,
Vita, dulcedo
et spes nostra, salve.
Ad te clamamus, exsules filii Evae,
ad te suspiramus,
gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.
Eia ergo, advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte.
Et Jesum, benedictum fructum ven-
tris tui, nobis post hoc exsilium os-
tende.
O clemens, o pia,
o dulcis virgo Maria.

Sei gegrüsst, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit,
unser Leben, unsre Wonne
und unsere Hoffnung, sei gegrüsst!
Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas;
zu dir seufzen wir,
trauernd und weinend
in diesem Tal der Tränen.
Wohlan denn, unsre Fürsprecherin,
deine barmherzigen Augen
wende uns zu,
und zeige uns nach dieser Verbannung
Jesus, die gebenedeite Frucht deines
Leibes.
O gütige, o milde,
o süsse Jungfrau Maria.

Magnificat anima mea Dominum,
et exsultavit spiritus meus
in Deo salvatore meo,
quia respexit humilitatem ancillae
suae.
Ecce enim ex hoc beatam me
dicent omnes generationes.
Quia fecit mihi magna, qui potens
est,
et sanctum nomen eius.
et misericordia eius in progenies
et progenies timentibus eum.

Meine Seele preist die Grösse des
Herrn, und mein Geist jubelt
über Gott, meinen Retter,
denn auf die Niedrigkeit seiner Magd
hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich
selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige
hat Grosses an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Ge-
schlecht über alle, die ihn fürchten.

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis
sui.
Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae,
sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Er vollbringt machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen hochmütig
sind.
Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit Ga-
ben und lässt die Reichen leer ausge-
hen. Er nimmt sich seines Knechtes Is-
rael an und denkt an sein Erbarmen,
wie er es unseren Vätern verheissen
hat, Abraham und seinen Nachkom-
men auf ewig.

Gloria Patri et Filio
et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio et nunc et
semper
et in saecula saeculorum.
Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und im-
merdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Voces Suaves – gegründet 2012 in Basel – gehört zu den führenden Vokalensem-
bles für Musik der Renaissance und des Barock. Acht professionelle Sängerinnen
und Sänger, eng verbunden mit der Schola Cantorum Basiliensis, bilden den fes-
ten Kern. Die Besonderheit: Das Ensemble arbeitet ohne festen musikalischen
Leiter und entwickelt seine Programme gemeinschaftlich. Jede Stimme prägt so
den künstlerischen Prozess – und jedes Mitglied trägt Verantwortung für das
Ganze.

Der Klang von Voces Suaves vereint Wärme, Fülle und feine Nuancen in der mu-
sikalischen Rhetorik. Diese Mischung verleiht den Interpretationen eine unver-
wechselbare Handschrift und schafft für das Publikum ein unmittelbares, inten-
sives Musikerlebnis. Die jahrelange Zusammenarbeit der Mitglieder hat ein ho-
hes Mass an Vertrautheit entstehen lassen, das in jeder Aufführung spürbar ist.

Je nach Projekt erweitert sich die Besetzung flexibel, häufig durch erlesene Instrumentalistinnen und Instrumentalisten.

Repertoire-Schwerpunkte sind die deutsche Vokalmusik des Frühbarocks und die italienische Madrigaltradition. Daneben widmet sich das Ensemble gross besetzten Oratorien und Messen des italienischen Barock. Neben bekannten Meistern wie Claudio Monteverdi oder Heinrich Schütz finden auch heute selten gespielte Komponisten wie Stefano Bernardi, Giaches De Wert oder Giovanni Croce ihren Platz auf den Programmen.

Voces Suaves gastiert regelmässig bei bedeutenden Festivals wie dem Festival d'Ambronay, Ravenna Festival, Festival Oude Muziek Utrecht, Oslo Internasjonale Kirkemusikkfestival, Festival Misteria Paschalia in Krakau, der Staatsoper Berlin und den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Darüber hinaus tritt das Ensemble auf den grossen Bühnen Europas auf – darunter die Elbphilharmonie Hamburg, die Kölner Philharmonie, die Berliner Philharmonie, das Bozar Brüssel, das Muziekgebouw Amsterdam und die Wigmore Hall London.

Kooperationen verbinden Voces Suaves mit international renommierten Formationen wie dem Ensemble Concerto Scirocco, Gli Incogniti, der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Romano, Capriccio Stravaganza und dem Capricornus Consort Basel. Eng zusammen arbeitet das Ensemble zudem mit den Organisten Michele Vannelli, Jörg-Andreas Bötticher und Johannes Strobl.

Seit 2015 dokumentieren zahlreiche Einspielungen bei Claves Records, Ambronay Éditions, Arcana (Outhere Music) und Deutsche Harmonia Mundi die Arbeit des Ensembles. Viele dieser Aufnahmen wurden international ausgezeichnet, unter anderem mit dem Diapason Découverte und dem Choc de Classica.

Das Ensemble **Les Cornets Noirs** wurde 1997 von Frithjof Smith und Gebhard David gegründet. Sein Hauptinteresse gilt der Solo- und Ensembleliteratur des Zinks (ital. cornetto, frz. cornet), der von der Mitte des 16. bis zum späten 17. Jahrhundert, besonders in Italien und Deutschland, seine Blütezeit erlebte. In diesem Rahmen entdeckt das Ensemble ein faszinierendes Repertoire.

Les Cornets Noirs gewannen 2000 den concours musica antiqua in Brügge und konzertieren seither europaweit – mit eigenen Programmen und in Kooperation mit namhaften Dirigenten und Vokalensembles. Ein Schwerpunkt liegt auf gross-besetzter Musik von Gabrieli, Monteverdi, Schütz, Stadlmayr, Bertali, Biber und Muffat. In der solistischen Kirchen- und Kammermusik arbeiten sie mit renommierten Vokalsolisten wie Nuria Rial, Miriam Feuersinger und Wolf Matthias Friedrich.

Ihre Einspielungen, darunter «O dilectissime Jesu» (2004), «Echo & Risposta» (2009) und «Schätze aus Uppsala» (2012), fanden grosse Anerkennung. Die SACD «Polychoral Splendour» (2012), aufgenommen mit Cappella Murensis, wurde mit dem International Classical Music Award 2013 ausgezeichnet. 2016 folgten zwei weitere Aufnahmen: «Paradisi gloria» mit Musik Kaiser Leopolds I. und die monumentale 24-stimmige «Missa in labore requies» von Georg Muffat.

Jörg-Andreas Bötticher ist Professor für Cembalo und Generalbass an der Schola Cantorum, Organist an der Predigerkirche Basel und künstlerischer Leiter der „Abendmusiken Basel“. Bötticher konzertiert als Solist und mit verschiedenen Ensembles, u.a. Altberg (Polen) und Voces suaves (Basel). Meisterkurse und Vorträge führten ihn zu vielen europäischen Musikhochschulen, sowie nach Kolumbien und Japan. Seine Forschungen und Publikationen fokussieren auf die Generalbasspraxis, Fragen der Aufführungspraxis und die Kantaten Johann Sebastian Bachs. Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren sein Interesse für selten gehörte Komponisten, wie z.B. Alessandro Poglietti, Michelangelo Rossi und Gottlieb Muffat, Marco Peranda und Balthasar Erben (Abendmusiken Basel) oder „Wie der Hirsch nach frischer Quelle“ (Kirchheimer DübenConsort). Er ist ein gefragter Juror bei internationalen Orgelwettbewerben, wie z.B. in Innsbruck, Alkmaar oder Tokio.

2020 wurde er für seine langjährige Tätigkeit zwischen Forschung und Musikpraxis mit dem Wissenschaftspreis der Stadt Basel ausgezeichnet.